

Der Rhythmus muss stimmen

BZ 19.5.12

Porträt Farbmüller James Louvaine Holland

Von Irmgard Jünck

BAHNHOF REKEN. Wenn James Louvaine Holland an einem seiner Ölbilder arbeitet, dann läuft im Hintergrund immer flotte Musik. „Ja, Musik muss einfach sein“, lacht der 71-Jährige und greift zu einem Pinsel. Er ist Mitglied des Vereins „Künstlervereinigung Reken-er Farbmühle“.

Bei guten Rhythmen gehe

ihm die Kunst viel leichter von der Hand, sagt Holland. Zurzeit malt der Reken-er an einem Bild nach Vorlage einer Skizze.

Das Motiv zeigt die heilige Familie. Es ist seine eigene Zeichnung, datiert aus dem Jahr 1964. „Die male ich jetzt aber anders nach“, sagt der gebürtige Engländer. Die Liebe zur Kunst begleitet Holland seit Kindertagen. Seine damalige Lehrerin, erinnert er sich, habe sein Talent entdeckt, seine Bilder, unter anderem ein Brückenmotiv, in höchsten Tönen gelobt.

Neun Jahre alt sei er damals gewesen, berichtet der Mann, der aus der Nähe von Newcastle an der schottischen Grenze stammt. Seit diesem Tag habe ihn die Begeisterung fürs Malen nicht mehr losgelassen. 1962 kam Holland als Soldat, als Mitglied des Regiments Royal Northumberland Fusiliers, nach Deutschland. In Lemgo wurde er stationiert, lernte

dort seine Frau Gisela kennen und lieben. Als Soldat und nach Ende der Militärzeit zog es den gelernten Schweißer durch die halbe Welt. Er habe „in fast in jeder deutschen Stadt, angefangen von München, Dresden bis Kiel“ gearbeitet. Auf Bohrinseln in der Nordsee oder an einem Kraftwerk in Ägypten waren seine Fachkenntnisse gefragt.

Nach der Arbeit malte Holland regelmäßig, schaltete so von seinem anstrengenden Job ab. Auch heute sitzt er täglich in seinem Studio an der Staffelei.

Als Autodidakt hat sich der Reken-er „alles selbst beigebracht. Ich habe zeitlebens keinen Kursus besucht.“ Denn aus seinen Fehlern habe er gelernt, betont der Künstler. Seine liebsten Bildmotive sind Brücken, Häuser und Schlösser, Landschaftsmalerei in typisch englischem Stil, oft mit einem wunderschönen, farbenprächtigen Blumenmeer. Der

Vater eines Sohnes und Großvater beschreibt, wie er arbeitet: „Zuerst wird von einem Motiv ein Foto geschossen. Dann folgt die Skizze.“ Nach dieser arbeite er rund drei Monate lang bis zum fertigen Exemplar. Auch „nach Erinnerungen, nach Bildern in meinem Kopf“ malt Holland. So entstand zum Beispiel das Ölbild „Roses at my window“, das den Blick aus einem englischen Wohnzimmerfenster mit einer leuchtend roten Rose zeigt.

Nicht zu vergessen die Porträts, die der Reken-er im Lauf der Jahre anfertigte. Etwa „Our Winston“, das den englischen Politiker Churchill in einer typischen Pose festhält. Oder Lady Diana in jungen Jahren mit ihrem kleinen Sohn William im Arm.

Holland, der vor seinem Umzug nach Reken in Velen lebte, präsentiert zudem beeindruckende Bilder vom Sportschloss. Eine Ausstel-



